

Datum: 14. Oktober 2018

Thema: „Israel 2: Wem das Land gehört“

Texte: 5. Mose 1,6-8 u.a.

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Am letzten Sonntag haben wir gesehen, dass die Berufung von Israel darin besteht, Gottes Grösse und Herrlichkeit in dieser Welt zu widerspiegeln. Der Auftrag hat nicht aufgehört – das jüdische Volk ist immer noch das von Gott berufene Volk. Wir als Nichtjuden werden nun in diesen Auftrag hineingenommen, wenn wir an Jesus als Messias glauben. Im Bild werden wir in den Ölbaum eingepfropft (Römer 11,17-18). Heute fragen wir: Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Land, wo heute der Staat Israel ist?

1. Wem gehört das Land Kanaan?

In 2. Mose 19,5 macht Gott deutlich, wem die Erde gehört: Ihm selber. Eigentlich logisch, wenn wir davon ausgehen, dass Gott der Schöpfer der Erde ist. Nun gibt Gott den verschiedenen Völkern der Erde Gebiete, wo sie leben können. Er hat Israel dem jüdischen Volk den Landstrich Kanaan als Wohnraum zur Verfügung gestellt: Siehe 5. Mose 1,6-8.

Aber: Gott bleibt nach wie vor Eigentümer und stellt das Land als Wohngebiet zur Verfügung. Deshalb kann kein Volk der Erde sagen: Dieses Gebiet „gehört“ uns. Wir Schweizer können ja auch nicht sagen: Die Berge und Flüsse usw. sind unser Eigentum. Wir wohnen hier und können es verwalten und pflegen. Es ist ein Lebensraum. Und wenn wir Sorge dazu tragen, werden wir es noch lange geniessen können. Insofern können wir nicht sagen: Der Landstrich Kanaan gehört Israel und dieses Volk muss das Land nun mit oder ohne Gewalt besetzen und besitzen.

Aber: Das Land dort gehört auch nicht den Palästinensern. Im Gazastreifen gibt es ein Gesetz: Wenn jemand Land an Juden verkauft, kann es zur Todesstrafe kommen. Das ist falsch.

Das Land (die ganze Erde!) gehört Gott und er lässt Völker kommen und gehen – wir haben einen Landstrich als Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen. Wenn diese Tatsache akzeptiert wird, können auch Ausländer im Land

wohnen. Gott hatte im 1. Testament dem Volk Israel klar gesagt, wie sie mit Ausländern im eigenen Land umgehen sollen: 3. Mose 19,33-34.

2. An welche Bedingungen ist das Land geknüpft?

Wir haben bereits am letzten Sonntag bei der Frage der Berufung gesehen, dass Gott dem Volk die Wahl vorgelegt hat: Wenn sie ihm gehorchen, werden sie Segen erleben: 5. Mose 28,1. Wenn sie eigene Wege gehen, führt das ins Chaos – konkret zur Zerstreuung: 5. Mose 28,64-66. Auch Hesekiel 22,15 u.a.

Wenn wir nun die Geschichte des Volkes Israel ansehen, stellen wir fest: Es hat nach der Sklaverei in Ägypten und dem Einzug ins verheissene Land einigermaßen funktioniert. Aber mehr schlecht als recht. Die beste Zeit war die während des Königtums von David. Anschliessend ging es nur noch bergab. Die angedrohte Zerstreuung hat um 722 v. Chr. im grossen Stil begonnen, indem die damaligen Weltherrscher (Babylon, Assyrien usw.) grosse Teile des Volkes deportierten. Diese Zerstreuung hat mit einem kurzen Unterbruch unter Esra und Nehemia sich in den weiteren Jahrhunderten global ausgeweitet. Das jüdische Volk lebt zur Mehrheit nach wie vor über den ganzen Erdball zerstreut.

3. Warum gerade dieser Landstrich?

Am letzten Sonntag haben wir gefragt, warum ausgerechnet das jüdische Volk von Gott ausgewählt wurde, um ihn in der Welt zu widerspiegeln. Darauf hatten wir keine Antwort. Wenn wir nun fragen: Warum hat er diesem Volk jenen kleinen Landstrich gegeben, können wir durchaus Vermutungen anstellen: Weil dieser Landstrich im Altertum und auch zur Zeit der römischen Weltherrschaft ein wichtiger Drehpunkt war: In allen vier Himmelsrichtungen. Als der Messias auf diese Erde kam, war das von den Römern besetzte Land eine wichtige Verbindung zwischen der östlichen und der westlichen Welt. So konnte sich das Evangelium von Jesus Christus in Windeseile weit verbreiten. Dies könnte ein Grund sein, dass Gott dem jüdischen Volk diesen Landstrich gab. Übrigens, noch heute ist dieser Landstrich in der Nord-Süd-Verbindung wichtig: Millionen von Vögeln fliegen

dort durch, wenn sie im Herbst nach Afrika und im Frühling wieder zurück fliegen...!

4. Können wir eine Rückführung beobachten?

Ja, das können wir. Die Zerstreuung des jüdischen Volkes überdauerte über 2500 Jahre. Aber seit ungefähr 1890 kann beobachtet werden, wie jüdische Volksangehörige nach Israel zurückkehren. Anfangs nur langsam – aber dann aufgrund des Holocausts mehr – und mit der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 wanderten erst recht viele Juden ins Land ein. Diese Rückwanderung dauert bis heute an.

Könnte es sein, dass wir in den letzten über 100 Jahren eine erste Erfüllung der Prophetie in Hesekiel 37 beobachten können? Ich meine: Ja. Aber: Die Staatsgründung ist in diesem Zusammenhang nicht der springende Punkt, sondern dass Gott offensichtlich das jüdische Volk ins verheissene Land zurückführt. Um sich als Volk heutzutage zu formieren, braucht es staatliche Rahmen. Aber für die Erfüllung der biblischen Verheissung ist die Staatsgründung nicht das zentrale Ereignis.

Nach Hesekiel 37 und Römer 11,26 lautet die Prophetie: Das Volk wird wieder gesammelt im verheissenen Land und dann wird es einerseits Krieg geben und andererseits steht ein Aufbruch im jüdischen Volk bevor, wo viele den Messias erkennen und anerkennen werden.

5. Und die Palästinenser?

Es könnte wie früher ganz einfach sein: Israel hat die staatliche Souveränität und Ausländer können problemlos dort leben. So wurde es von Gott angeordnet: 3.Mose 19,35. Deshalb müssen die Palästinenser nicht das Land verlassen. Sie müssten nur aufhören, das jüdische Volk vernichten zu wollen und sie müssten sich einordnen wollen. Dann würde es ihnen auch wirtschaftlich schnell besser gehen. Das bedeutet: Palästinenser müssen nicht weg, damit Gott zu seinem Ziel kommt. Sondern wenn das jüdische Volk seine Berufung leben würde, könnten sie die Palästinenser unter ihnen ebenfalls zum Glauben an den Messias einladen.

Weil Gott auf sein Volk achtet und seine Geschichte mit ihm schreibt, können die Gegner von Israel nicht gewinnen: Bis heute konnten weder die Babylonier, Assyrer, Römer, Russen, Europäer, Nazis, Iraner, Palästinenser usw. das jüdische Volk vernichten. Gott schreibt seine Geschichte mit diesem Volk – und mit uns Christen (als «eingepfropfte Zweige») weiter.

Schlussfolgerungen

Das jüdische Volk – nicht der Staat Israel! – hat die Berufung, Gott in dieser Welt zu repräsentieren und zu verkündigen. Wir als Nichtjuden – wenn wir an Jesus als den Messias glauben – werden in diese Berufung hineingenommen. Das betrifft Menschen aus allen Volksgruppen – seien es Schweizer, Italiener, Amerikaner, Deutsche, Russen, Inder, Chinesen, Araber und auch Palästinenser usw. In Westeuropa haben wir zum jüdischen Volk – vermutlich aufgrund der Geschichte – einen besseren Zugang als zum arabischen Volk. Es ist übrigens bemerkenswert, dass Juden und Araber voneinander von «Cousins» sprechen. Denn sie sehen in Abraham einen gemeinsamen Stammvater...!

Unsere Aufgabe und Berufung ist es, allen Menschen mitzuteilen, dass Gott sie liebt und ein immenses Interesse daran hat, dass sie ihm vertrauen und Beziehung zu ihm finden. Denn Gott liebt alle Menschen – auch die ultraorthodoxen Juden, die gemässigten Muslime und Araber – und auch die Palästinenser! Wir sollten uns hüten davor, dass wir Menschen aus einzelnen Volksgruppen bevorzugen und andere ablehnen – denn Gottes Plan und Absicht betrifft ALLE Menschen: Siehe Johannes 3,16 und 1.Timotheus 2,4! Wir haben alle die gleiche Berufung wie das jüdische Volk: 1.Petrus 2,9 – nämlich als Priesterinnen und Priester Menschen mit Gott in Verbindung bringen! Auf diesen Auftrag sollten wir uns hier und heute konzentrieren, und nicht primär darauf, was im Nahen Osten passiert. Obwohl wir natürlich die Entwicklungen dort aufgrund biblischer Prophetien gespannt beobachten.

Fragen für das Gruppengespräch:

- Wenn das Land Gott gehört – was bedeutet das für den modernen Staat Israel? Und für uns Schweizer? Und für Deutschland? Und für die Volksgruppen und Staaten weltweit?
- Lest die Stellen unter Punkt 2: Warum ist es zur Zerstreuung des jüdischen Volkes gekommen und warum dauert sie möglicherweise bis heute an?
- Tauscht euch über das Bild vom Totenfeld und der Verheissungen in Hesekiel 37 aus: Was könnte davon seit über 100 Jahren beobachtet werden (Vers 14)? Was steht möglicherweise noch aus?
- Was müsste geschehen, dass im heutigen Israel Araber und Juden friedlich zusammenleben könnten?
- Was ist unsere prioritäre Berufung (Rolle und Auftrag) als Christen in der Geschichte Gottes mit der Menschheit? Was bedeutet das für uns als Kirche vor Ort?